

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabinetscher Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 97.

Mittwoch, den 14. August 1907.

6. Jahrgang.

Bertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 13. August 1907.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf. (Monat Juni, Juli 1907.) Es erfolgten 314 Einzahlungen im Betrage von 28109,98 M. und 65 Rückzahlungen im Betrage von 4611,74 M. Die Gesamteinnahme betrug 32448,52 M. und die Gesamtausgabe betrug 31850,17 M. Der Ueberschuß der Einlagen über die Rückzahlungen im I. Halbjahre 1907 betrug 6698,31 M. Der Einlagenzinsfuß ist 3 1/2 % und der Hypothekenzinsfuß 4 1/4 %. Die Expeditionsetel ist von 8-1, 3-5. und Sonnabends 8-2 Uhr.

Arbeit für Spaziergänger und Ausflügler. Wenn du in Gottes freier Natur gehst, so bedenke, daß sie ein Tempel seiner Schönheit und ein aufgeschlagenes Buch seiner Allmacht und Weisheit ist. Darum laß zu Hause alle Gedankenlosigkeit, profanische Alltagsstimmung und Gemeinheit, aber nimm mit die alle Empfindlichkeit des Geistes und Gemütes und die Fröhlichkeit des Herzens. Widmet du den lieblichen Schwüngen der Pflanzenwelt deine besondere Aufmerksamkeit, so ist es nicht dadurch, daß du sie unangenehm über den Lebensboden entziehst, sondern daß du dich dem Reize ihrer Schönheit hingibst und ihre Leben zu verstehen suchst. Vor allem jähle dich der widerständigen und naturfeindlichen Meinung; Pflanze und Tier seien vornehmlich für das naturhistorische Museum geschaffen worden oder wohl gar für dein Herbarium oder deine Schmetterlingsammlung. Am Besig und Werte der Landwehr läßt jederzeit alle Schonung und Rücksicht, besonders der Art, daß du nicht durch dreifaches Betreten ihrer Wiesen und Wälder den Ertrag ihrer harten Arbeit kürzest und sie zu jüngerer Abwehr reizest. Dein Feldblumenstrauch halte dich in vernünftigen Grenzen: Waldbrand, Wegrand und Feldrain können dein Schönheitsbedürfnis für diesen Zweck mehr als reichlich befriedigen. Kleine Blumen aber laß stehen, damit sie sich ausbreiten und vermehren können. In solchem Sinn laßt du besonders auch deine Kinder belehren. Will sich deine Naturfreude im Besonderen Luft machen, so achte wohl darauf, daß er nicht aus der Art schlage und wissend zum Schluß: ein großer Feind aller reinen Freude und innigen Entzückens ist oft — der Alkohol.

Auf Verlangen des Abenders wird von den Post- und Telegraphenämtern über die für ausgegebene Telegramme erhobenen Telegrammgebühren eine Bescheinigung für jede Drahtung gegen Entrichtung von 10 Pf. gegeben. In dieser Bescheinigung wird von den Beamten u. a. auch die Aufgabzeit vermerkt. Neuerdings können auf Antrag von den Oberpostdirektionen auch Bescheinigungen ausgestellt werden, bei denen der Abender das Datum, den Empfänger und Bestimmungsort vermerkt, während der Annahmestelle u. a. auch die Auslieferungzeit angibt und einen Abdruck des Tagesstempel beifügt. Die Bescheinigungsgeld beträgt auch in diesem Falle für jede Drahtung 10 Pf.

Dresden. Vor einigen Tagen brachte eine Tischlerstube aus Radeburg ihr dreijähriges Mädchen in das hiesige Maria-Anna-Hospital, um an den Rinde eine Operation vornehmen zu lassen. Am nächsten Tage starb das Kind, nachdem es zu wiederholten Malen von den Krämpfen heimgejocht worden war. Infolge dessen hatte auch die Operation nicht vorgenommen werden können. Als die Mutter ihr Kind nach dessen Ableben zum letzten Male an ihr Herz drückte, entdeckte sie am Kopfe und an anderen Körperstellen des Kindes Verletzungen. Die Mutter geriet in große Aufregung und meinte, die Verletzungen rührten von körperlichen Mißhandlungen her. Sie erstattete daraufhin Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die hierauf die gerichtliche Sektion der kleinen Leiche an-

ordnete. Die Vermutungen der Mutter, daß die Verletzungen des Kindes auf Mißhandlungen oder auf eine Fahrlässigkeit zurückzuführen seien, haben sich als unbegründet erwiesen. Die gerichtliche Sektion hat ergeben, daß das Kind an Krämpfen gestorben ist, und daß es sich die Verletzungen bei Krampfanfällen zugezogen hat.

Ein bedeutender Brand fand am Montag Vormittag bei Vorstadt Uebigau statt. Es waren zwei auf der Uebigauer Schiffswerft liegende Petroleumlöhne in Brand geraten. Die städtische Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, griff das Feuer mit sechs Schlauchleitungen an und vermochte den Brand bis zur Mittagsstunde auf seinen Fort zu beschränken.

Der Ausflugsvorkehr nach den Orten der sächsischen Schweiz ist augenblicklich ein außerordentlich reger. Die Elbdampfer erfreuen sich einer lebhaften Frequenz. Die Jugendabteilungen Dresdner Turnvereine unternehmen in Stärke von 600 Personen am Sonntag einen Ausflug nach Schandau. Auf dem Neuhäuser Bahnhof wurden am Sonntag nach den Feiertagen 2450, nach der Bahnzeit 1109 einfache Fahrkarten vorausgibt.

Niederbau. Hier ist am Sonntag Nachmittag eine Feldscheune des Gutsherrn Otto Jocher vollständig niedergebrannt. In der Scheune war die diesjährige Ernte Roggengetreide des Geschädigten aufgespeichert. Am Montag sollte der Hafer eingebracht werden. Das Feuer soll durch den 10-jährigen Knaben Mirsch, der mit Feuerwerkskörpern gespielt hat, verursacht worden sein. Zur Hilfeleistung waren die Wehren von Niederbau und Bickela erschienen, die jedoch nur wenig eingreifen konnten, da Wasser nicht in der Nähe war. Der Schaden soll nicht unbedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

Pirna. Der Wasserspiegel des Elbstroms, der im letzten Jollen begriffen ist, steht gegenwärtig am hiesigen Brückenpfeiler auf 130 Zentimeter unter Normal.

Großschönau. Als der hiesige Fuhrwerksbesitzer Kahler mit seinem leeren Langholzwagen auf dem Nachbausewege war, stürzte plötzlich der ebenfalls auf dem Wagen sitzende 33-jährige Dienstknecht Hermann Kühnel aus dem Wagen und wurde durch den Vorderreifen über den Unterleib, er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach qualvollen Leiden verstarb.

Dahlen. In den umliegenden Forstrevieren ist man in letzter Zeit mit dem Ablesen der Nannenspinnen beschäftigt. Diese Spinnlinge werden stellenweise in großer Anzahl gefunden und vernichtet.

Leipzig. Schneller, als man es erwartete, wird sich das Schicksal an dem Raubmörder Raumann vollziehen, der vom Schwurgericht Leipzig wegen Mordes und Raubes, begangen an der Markthelfersche Frau Margarethe Rosberg in Leipzig-Gohlis zum Tode verurteilt wurde. Nach seiner Verurteilung legte Raumann Revision beim Reichsgericht ein, die verworfen wurde. Auch ein an den König eingereichtes Gnadengesuch hatte ein negatives Ergebnis. Wie geschrieben wird, soll Raumann in den nächsten Tagen durch Scharfrichter Brand vom Leben zum Tode befördert werden. Raumann, der sich im Gefängnis eines sehr gestillten Betragens befleißigt, rechnete sicher auf seine Begnadigung. Die Exekution an Raumann ist die erste Hinrichtung im neuen Landesgerichtsgebäude.

Zwickau. Gestorben ist auf der Ferienreise in München Bürgerstuloberehrer Robert Berge hier im Alter von 56 Jahren. Berge hatte sich durch seine naturwissenschaftlichen Arbeiten, namentlich über Sächsischen Mineralien, Pflanzen-, Vogel- und Tierwelt in den weitesten Kreisen bekannt gemacht.

Schemnitz. Zum ehrenden Gedächtnis der beiden neulich bei einer Feuerwehrrübung, wie

gemeldet, auf gräßliche Weise tödlich verunglückten Feuerwehrmänner beschloß der Rat, an den nördlichen liegenden Gräbern der Verunglückten auf Stadtkosten ein gemeinsames Grabdenkmal zu errichten, ferner sollen zum ehrenden Gedächtnis der beiden Toten in der Turnhalle der Hauptfeuerwache ihre Bilder aufgehängt werden. Für die Hinterbliebenen hat die Stadt reichlich gesorgt. Die gelegentlich zu gewährenden Unterstützungen an Witwen und Kinder der Verunglückten wurden noch besonders erhöht.

Frankenberg. Eine Frau aus Blau fand auf der Gorrasstraße eine Tasche mit 12000 Mark in bar und Staatspapieren. Als Eigentümer dieses wertvollen Fundes meldete sich ein älteres Ehepaar aus dem Erzgebirge, das ihr gesamtes Vermögen der Sicherheit halber mit auf Reisen genommen hatte.

Oberwiesenthal. Am Sonntag vormittag einhalb elf Uhr bis nachmittag vier Uhr sind hier acht Häuser niedergebrannt. Das Feuer kam im Schubertischen Hause aus und verbreitete sich in so kurzer Zeit auf die benachbarten Häuser, daß an eine Rettung nicht zu denken war, zumal des Bezirksfeuerwehrlages in Jahnsbach wegen nur wenige Wehrleute in der Primat verblieben waren.

Aus der Woche.

Die sommerliche Ruhe will in diesem Jahre nicht einkleben. Der Zeitungsschreiber, der sonst in Sommerzeiten täglich leusend die farge Ausbeute des Stoffes aus der Zeitgeschichte vor sich sah, ist heute bekümmert, wo er den Platz hernehmen soll, um alle Nachrichten von Wichtigkeit an die ihnen gebührende Stelle zu setzen. Was man noch vor wenigen Monaten für ausgeschlossen gehalten hätte, daß nämlich Kaiser Nikolaus von Rußland sein festes Schloß in der Nähe von Petersburg verlassen würde, um sich aufs hohe Meer zu begeben, ist Tatsache geworden. In Swinemünde gab es bedeutsame Tage, denn während anfangs amtlich bekannt gemacht worden war, die Monarchen würden nicht wie bei solchen Gelegenheiten üblich, irgend welche Trinksprüche austauschen, wurde beim Abschied dennoch gesprochen, und zwar in einer so herzlichen Art, daß man schier erkennen mußte, wenn man sich der früheren Trinksprüche des Jaren erinnerte, die er mehr dem Herkommen gemäß als einem wirklichen Bedürfnis entsprechend hielt. Die Zeiten haben sich unerkennbar geändert und man wird dieser Veränderung an den maßgebenden Stellen wohl oder übel Rechnung tragen müssen. Die beiden Länder, die in erster Linie Interesse an dem Jarenbesuch in der Ostsee haben, sind Frankreich und England. In den letzten Tagen erst gab es zwischen Paris und Petersburg eine kleine Verständigung, weil die Demokraten im französischen Parlament immer noch befürchteten, Rußland könne sich an den Bundesgenossen mit neuen Geldforderungen wenden, ohne bei der Unsicherheit seiner inneren Lage irgendwelche Gewähr für die Sicherheit zu leisten. Auch Rußlands amtliche Zeitungen waren jüngst die Frage auf, ob eine Bundesgenossenschaft mit Frankreich noch Zweck habe. Von darf allerdings die Bedeutung solcher Versicherungen nicht überschätzen, aber sie sind ein Zeichen, daß Rußland und Frankreich einander nicht mehr die einzigen Stützen sind. So wird es begreiflich, wenn Rußland nach den Tagen von Algeiras wieder eine Annäherung an Deutschland sucht, die man in Berlin nicht ablehnen wird, weil man sich überzeugt hat, daß Bismarcks Politik auch in diesem Falle in den richtigen Bahnen wandelte.

Die englische Regierung hat noch immer die Sorge um die streifenden Schulpente in Irland. Zwar haben die älteren Beamten erklärt sich bei den Versprechungen der Regierung in London beruhigen zu wollen und abzuwarten, aber die Lage wird noch wie vor als äußerst

ernst bezeichnet, da auch die Hafenarbeiter streiken und Unruhen an der Tagesordnung sind. — In Frankreich haben sich die militärischen Unbotmäßigkeiten wiederholt, ja es kam sogar soweit, daß Offiziere einfach den Dienst verweigerten und in angelegentlichem Zustande die Straßen von Chalons durchzogen mit dem Rufe: „Es lebe das Kaiserreich!“ Diese Fälle mehren sich und was der Kriegsminister Picquart auch tut, um sie zu unterdrücken, sie sind und bleiben Anzeichen eines bedenklichen Verfalls im französischen Heere.

Die Friedenskonferenz im Haag schleppt mühsam ihre Tage hin. Mehrere Delegierte haben bereits unumwunden zugegeben, daß sie bisher keine ihrer Hoffnungen erfüllt hat, sie haben zugestanden, daß die Konferenz in keinem Fall ein Ergebnis zeitigen wird, das den allgemeinen Erwartungen auch nur einigermaßen entspricht. Was gar den englischen Abrüstungsvorschlag anbelangt, so hat der englische Premierminister im Parlament erklärt, daß sich aus mancherlei Gründen die wohlgemeinte Absicht der Regierung nicht verwirklichen lasse. Soviel sich also heute noch fest: Die vielgerühmte Friedenskonferenz wird im besten Falle eine Argekonferenz gewesen sein, auf der Beschlüsse für den zukünftigen Krieg geschrieben worden sind. — Einen grauenvollen Mord in der Friedensmelodie, die wochenlang die Welt durchsummt, bilden die Ereignisse in Marokko.

Die Anhänger des Prophezen haben sich gegen die Europäer verschworen und ihren besonderen Haß auf die Franzosen geworfen, die mit den Hofenarbeitern in Casablanca begannen, eine Zollkontrolle eingeführt und außerdem beschließen haben, die den Marokkanern mißliebige Polizei bald zu organisieren. Es darf dabei nicht verkannt werden, daß nach den Angaben des Landes kundiger Leute die Franzosen sich häufig Uebergriffe zu schulden kommen ließen, die die Bevölkerung mehr und mehr erditterten. Bei der allgemeinen Unsicherheit der Lage verlangten die Franzosen die Erlaubnis, 150 Soldaten in Casablanca landen zu dürfen, um für alle Fälle die Europäer zu schützen. Raum hatten die Soldaten die Stadt betreten, als sich die Tore schlossen und ein mörderisches Gewehrfeuer auf die Ahnungslosen eröffnet wurde. Infolgedessen begann das Bombardement der Stadt, in dessen Verlauf etwa 600 Eingeborene getötet wurden. Jetzt hat Frankreich freie Hand in Marokko, denn so bald wird es seine Soldaten nicht wieder aus einem Lande zurückziehen, dessen Herrscher erklärt, keine Verantwortung für die Ermordung von Fremden übernehmen zu können. Es heißt in diplomatischen Kreisen, daß zunächst eine neue Marokkokonferenz berufen werden soll. Dieses Gerücht ist aber kaum zu glauben, denn die Regierungen haben sich im Haag erst wieder überzeugt, daß bei solchen Konferenzen nicht viel herauskommt. Alle Beteiligten werden froh sein, wenn diese neue Reise ohne ernste Verwicklungen vorübergegangen sein wird. — Neben den Ereignissen politischer Natur nimmt immer noch der Prozeß des zum Tode verurteilten Rechtsanwalts Gau das Interesse weiter Kreise in Anspruch. Die Stimmen zu seinen Gunsten mehren sich mit jedem Tage, der neue Enthüllungen in dieser Angelegenheit bringt. Nachdem die Ermittlung des „Herrn mit dem grauen Bart“ dem Verurteilten gelungen ist, nachdem man diesen neuen Zeugen in Haft genommen hat, dürften sich neue Anhaltspunkte für die Lösung des Dunkels ergeben, das der Rechtsanwalts Gau entweder in kluger Berechnung oder aus nicht geklärten Gründen um die ganze Angelegenheit gewoben hat. Die Zeit wird lehren, ob tatsächlich Olga Melzer, wie der Baron von Lindenau, der „Herr mit dem grauen Bart“ behauptet, ihre Mutter erschossen hat. Zwei Welten bilden mit wachsender Spannung nach Karlsruhe.